

NACHRICHTEN

Emmen

Ausstellung zur Zentrumsplanung

Kriens – Die eingereichten Projekte zur Zentrumsplanung Kriens Schappe Süd und Eichenspes können besichtigt werden. Dies in einer Ausstellung vom 24. Februar bis am 5. März in der Art Lounge am Schappeweg 5. Beim jetzigen Feuerwehrdepot Schappe Süd soll ein Kultur-/Jugend- und Gewerbebau entstehen, beim Eichenspes ein Gebäude für die Feuerwehr und den Werkhof. Ausgestellt sind auch die beiden überarbeiteten Projekte Zentrum Pilatus und Teiggi-Gemeindehaus-Areal. Diese gehören ebenfalls zur geplanten Zentrumsüberbauung. (red)

Die Ausstellung ist von Montag bis Freitag jeweils von 16 bis 19 Uhr und am Samstag, 27. Februar, von 9 bis 12 Uhr geöffnet

SVP dokumentiert Vandalenakte

Emmen – Im Nachgang zu einer Motion von SVP-Einwohner Michael Brügger hat dieser zusammen mit Anian Liebrand (Präsident JSVP) eine Homepage aufgeschaltet. Darauf dokumentieren die beiden Fälle von Vandalismus in der Gemeinde Emmen und fordern den Gemeinderat auf, etwas zu unternehmen. Brügger hatte in einem Vorstoss gefordert, dass überführte Vandalen, die sich an Gemeindegut vergehen, mit Name, Adresse, Alter und Nationalität im Gemeindeblatt genannt werden. (red)

www.vandalismus-stoppen.ch

Information zur Steuererklärung

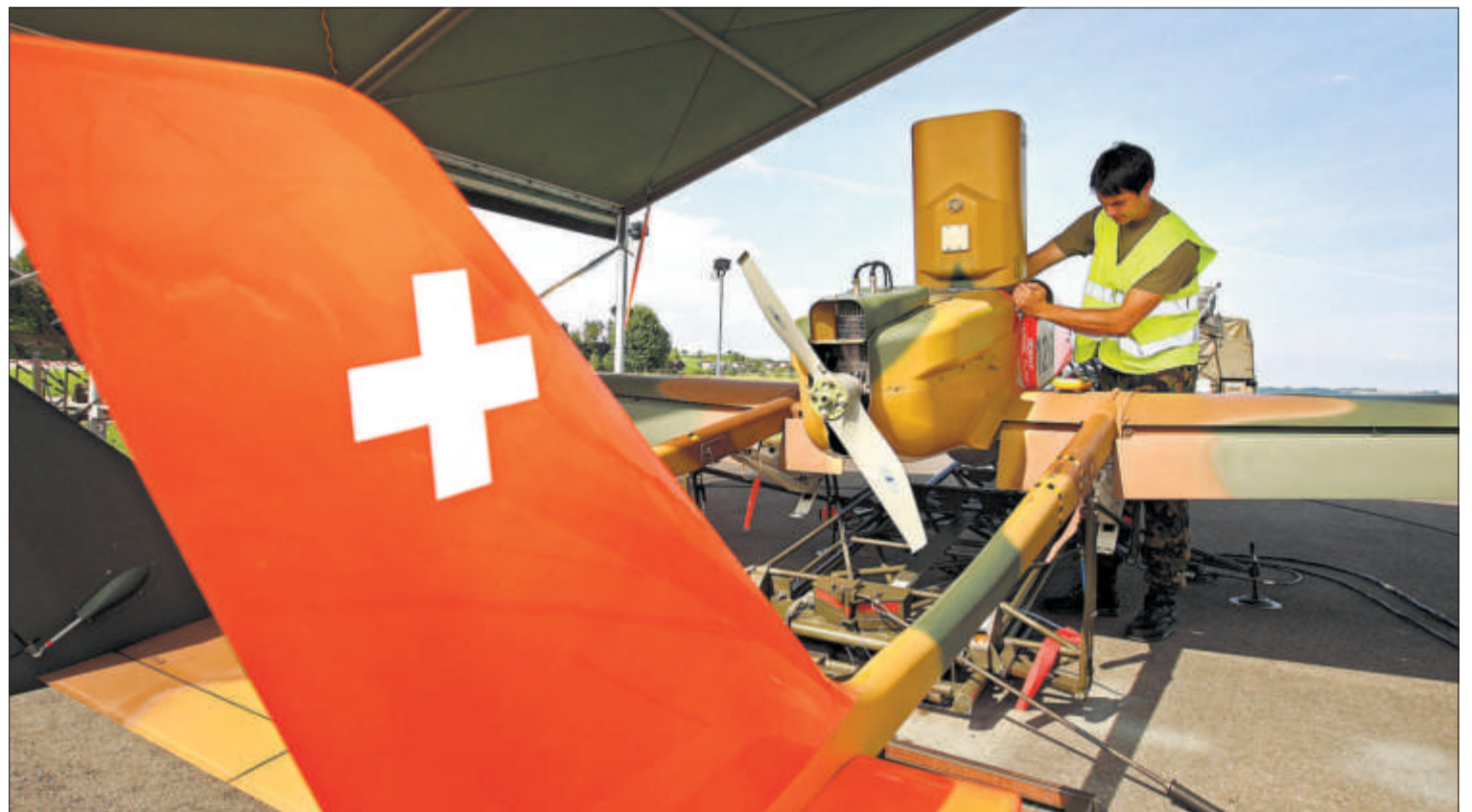
Buchrain – Die Gemeinde organisiert eine Informationsveranstaltung «Steuererklärung ausfüllen leicht gemacht». Diese findet am Dienstag, 16. März, um 19.30 Uhr im Sitzungszimmer des Gemeindehauses statt. Anmelden kann man sich auf www.buchrain.ch. (red)

Neue Gastgeber in der Trattoria

Luzern – Das ehemalige «Café Meier» an der Spitalstrasse 21 steht seit dem 1. Februar unter neuer Leitung. Rolf und Dina Suter sind die neuen Gastgeber – das Lokal heisst nun «Trattoria della Nonna». In der Trattoria werden Speisen mit Einflüssen aus dem Grossraum des Mittelmeers angeboten. (red)

Infos: www.restaurant-dellanonna.ch

Drohnen fliegen das ganze Jahr



In Emmen wird eine Drohne vorbereitet.

ARCHIVBILD REMO NÄGELI

Bisher beschränkte sich die Flugzeit von Militärdrohnen in der Region auf wenige Wochen im Frühling. Das ändert sich jetzt, zum Unmut der Gleitschirmflieger.

VON STEFAN ROSCHI

Der Luftraum rund um Luzern wird für die Schweizer Luftwaffe ab 11. März zum permanenten Übungsgebiet für Drohnen. Dies hat das Bundesamt für Zivilluftfahrt (Bazl) verfügt, nachdem die Luftwaffe den entsprechenden Antrag gestellt hat.

Die Drohnen, die beim Militärflugplatz Emmen stationiert sind, können von nun an jederzeit losgeschickt werden, innerhalb eines Gebiets, das östlich des Flugplatzes beginnt und sich von Luzern über Meggen bis Cham zieht. Sobald sich in Zukunft eines dieser ferngesteuerten Flugobjekte in dieser Zone befindet, gelten für alle anderen Luftraumnutzer Beschränkungen.

Flugzeuge einsparen

Das Militär konnte diese Zone bereits in den letzten zwei Jahren nutzen, allerdings nur während weniger Wochen im Frühling. «Der permanente Luftraum hat für die Luftwaffe den Vorteil, dass wir flexibler sind und eine grössere Planungssicherheit haben», sagt Luftwaffen-Kommunikationschef Jürg Nussbaum.

Zudem sei so auch die Sicherheit besser gewährleistet. Denn: In der Luft

Verbände sind enttäuscht

Der Schweizerische Hängegleiter-Verband hatte sich gegen den Drohnen-Korridor gewehrt. Vergeblich. Direktor Hanspeter Denzler sagt: «Jede Einschränkung des Luftraums macht es für uns schwieriger.» Im Gegensatz zu Flugzeugen seien die Hängegleiter nicht mit Funk ausgerüstet und könnten deshalb keine Freigabe zum Durchflug verlangen. Denzlers Verband zählt 14 000 Mitglieder. Das Gebiet rund ums Michaelskreuz sei nicht eines der wichtigsten Gebiete für die Hängegleiter. Trotzdem bleibe man mit der Luftwaffe in engem

Kontakt. «Wir spüren, dass Kompromissbereitschaft vorhanden ist.»

«Regelrechte Inflation»

Den Entscheid akzeptieren wird auch der Aero-Club der Schweiz. «Die Einschränkung betrifft nur einen kleinen Teil unserer 22 000 Mitglieder», sagt Generalsekretär Felix Kiser. Die Eingabe habe man gemacht, weil die Reglementierung in den letzten Jahren stets zugenommen habe. Kiser: «In Sachen Luftraumeinschränkung erleben wir eine regelrechte Inflation.»

CHRISTIAN BERTSCHI

hängt viel von Sehen und Gesehenwerden ab. Da in einer Drohne kein Pilot sitzt, ist die Möglichkeit eingeschränkt, andere Flugzeuge zu sehen und allenfalls

Die Luftwaffe spart mit der neuen Zone auch Geld. Nussbaum: «Bisher haben wir immer ein bemanntes Flugzeug losgeschickt, das die Drohne begleitet. Darauf können wir jetzt verzichten.»

Nicht mehr Flugbewegungen

Die Bevölkerung soll laut der Luftwaffe nicht zusätzlich mit Lärmemissionen belastet werden. «Die Drohnen werden nicht öfters in der Luft sein als bisher, nämlich 300 Stunden pro Jahr», so Nussbaum. Dabei dürfen sie nicht tiefer als auf 1700 Meter fliegen.

Dass gerade besagtes Gebiet gewählt worden ist, habe zwei Gründe. Erstens wegen der Nähe zum Flugplatz Emmen. Zweitens sei der Raum ideal für Trainingsflüge, da es Seen, Berge, Bahnlinien und Autobahnen gebe. Die Über-

«Die Drohnen werden nicht öfters in der Luft sein als bisher.»

JÜRGEN NUSSBAUM, LUFTWAFFEN, KOMMUNIKATIONSCHEF

auszuweichen. Wenn ein Privatpilot also während Drohnenübungen die Zone durchfliegen will, muss er sich bei der Flugsicherung in Emmen melden. Diese lotst ihn dann bei einer Flugfreigabe durch.

EXPRESS

- Das Bazl hat der Luftwaffe eine Sonderzone für Drohnen genehmigt.
- Die Zone reicht vom Emmer Flugplatz über Luzern bis nach Meggen und Cham.

wachungsbilder, die von den Drohnen dabei aufgenommen werden, landen laut Nussbaum in der Regel gleich im elektronischen Abfallkübel. «Ganz wenige geeignete Sequenzen werden noch für die Ausbildung genutzt.»

Bazl weist Eingaben ab

Der neue permanente Übungsraum für Drohnen stösst nicht überall auf Begeisterung. Vier Eingaben sind beim Bazl gegen die Zone eingegangen, unter anderem vom Aeroclub Schweiz und vom Hängegleiter-Verband (siehe Kasten).

Laut Daniel Göhring, Sprecher beim Bazl, habe man alle Eingaben geprüft und sich danach entschlossen, diese abzuweisen. Dem Hängegleiter-Verband wird unter anderem entgegengehalten, dass die Zone nur während Militärflugdienstzeiten aktiv sei, also nicht am Wochenende, wenn die meisten Gleitschirmflieger unterwegs seien.

Werden jedes Jahr geprüft

Das Bazl überprüft jedes Jahr die Luftraumstruktur in der Schweiz. Dafür führt es im Herbst bei den aviatischen Kreisen jeweils eine Konsultation zu den vorgesehenen Änderungen durch.

Golfplatz Meggen

Der Gemeinderat reagiert auf Einsprachen

Meggen legt die revidierte Ortsplanung zum zweiten Mal öffentlich auf. Die grössten Veränderungen betreffen das geplante Golfhaus.

Der Megger Gemeindeammann Arthur Bühler blickt auf zwei arbeitsintensive Monate zurück. Insgesamt 50 Einsprachen zur Totalrevision der Ortsplanung und zur Teilländerung des Zonenplanes Golfplatz hatte er zu behandeln (Ausgabe vom 22. Dezember 2009). Diverse Anliegen von Einsprechern wurden aufgenommen. Vom 22. Februar bis am 23. März wird die zweite Version der Ortsplanung und des Zonenplanes Golfplatz nochmals öffentlich aufgelegt. Zahlreiche Veränderungen betreffen den Golfplatz. Hier die wichtigsten Neuerungen im Überblick:

- Die Länge und Höhe des **Golfhauses** ist laut Arthur Bühler reduziert worden. Es bleibt nicht an der ursprünglich geplanten Stelle, sondern

wird um zirka 23 Meter Richtung Süden und 17 Meter Richtung Osten verschoben. «Am neuen Standort tritt das Golfhaus für die umliegenden Siedlungen weniger markant in Erscheinung», sagt er. Aus der Richtung der Kreuzbuchstrasse werde das Golfhaus zudem durch Bäume abgeschirmt.

- Die geplante **9-Loch-Golfanlage** darf nicht auf eine 18-Loch-Golfanlage erweitert werden. Eine Vergrösserung der Anlage sei aufgrund der zur Verfügung stehenden Landfläche sowieso nicht möglich.
- Festgeschrieben wird neu die Einheit zwischen **Hotel-** und Golfplatzbetrieb. Das heisst, es wird nicht möglich sein, das Hotel mit den 14 Übernachtungsmöglichkeiten unabhängig von der Golfanlage zu führen.
- Besser umschrieben werden auch die Verwendungszwecke der **Allmend-scheune**, die sich auf dem Golfplatzareal befindet. «Es sollen darin nur moderate Freizeitnutzungen zugelassen werden, die in einem engen Zusammenhang mit dem Golfplatz stehen. Dies können zum Beispiel Preisverlei-



Blick über das künftige Golfplatzgelände in Meggen. Im Bild: Gemeindevorsteher Arthur Bühler.

BILD BORIS BÜRGISSER

hungen oder Apéros sein», erklärt Bühler. In jedem Falle brauche es aber dazu eine Genehmigung des Gemeinderates. Für den motorisierten Verkehr sei keine Erschliessung vorgesehen.

- Die **100 Parkplätze** beim Golfplatz werden nicht mehr als öffentliche Parkplätze bezeichnet. «Damit wollen wir vermeiden, dass unerwünschter Suchverkehr von Pendlern entsteht.

Die Parkplätze stehen generell den Besuchern der Golfanlage und den Besuchern des Englischen Friedhofs zu Verfügung», erklärt Arthur Bühler. Zudem werden die Autos auf dem Golfplatz durch Hecken und Bäume kaschiert.

Hoffen auf Einigung

Sind die vielen Einsprachen nun mit diesen Anpassungen vom Tisch? «Nein», sagt der Gemeindeammann. Die Einsprecher seien nun am Zug zu signalisieren, ob eine gütliche Einigung möglich sei. «Wir hoffen natürlich, dass sich viele für eine Einigung entscheiden. Ich schätze, dass uns dies bei zwei Dritteln der Einsprechenden gelingt.»

Die Megger Stimmbevölkerung kann am 13. Juni an der Urne über die revidierte Ortsplanung und den Golfplatz befinden.

SUSANNE BALLI



Golfplatz: Detaillierte Informationen finden Sie unter www.zisch.ch/bonus